

Foto: Marion Wagner / pixelio.de

Anmerkungen zum Begriff der Massenspsychologie

von Hasso Rosenthal

In Dresden, Chemnitz und an anderen Orten skandierten Rechte den von der DDR-Bürgerrechtsbewegung gestohlenen Spruch „Wir sind das Volk“. Natürlich sind diese Menschen auf der Straße nicht das Volk. Doch den Sog, der von so einer Menge ausgehen kann, beschreibt seit Sigmund Freud die Massenspsychologie.

Als Masse (Crowd) bezeichnen wir eine Gruppe von Menschen, die begrenzt Übereinstimmungen von Symbolen, Fühlen und Handeln zeigt. Wegen dieser Einheit kann es zu Handlungen kommen, die im Vergleich zu individuellen Reaktionen unterentwickelt (primitiv) erscheinen. Wir beobachten dann oft einen Massengeist (Massenhysterie), der nicht utilitaristisch (ungeplant, zukunftsfern) erscheint. Bei den Faschisten wird der Massenbegriff positiv interpretiert. Es gibt das Bild der geschlossenen „Volksgemeinschaft“.



Grafik: Sarah_Loetscher, pixabay.com; Lizenz: [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Der Massenbegriff widerspricht entschieden den demokratischen Gemeinschafts- und Gestaltungsformen der parlamentarischen Demokratie. Als besondere Werte gelten Einigkeit, Treue, Dienstbereitschaft, Unterordnung und die Anerkennung einer gesetzten Hierarchie und Leitkultur (Führerkult). Dagegen werden

die liberalen Freiheits- und Grundrechte diffamiert. Sie werden als Dekadenz (das Parlament als `Schwatzbude`) abgewertet.

Mit der totalitären Einschmelzung aller Bevölkerungsgruppen („Volksteile“) in eine „Volksgemeinschaft“ wird das „Führerprinzip“ auf allen Ebenen umgesetzt. Bei den Nazis waren es „Kampfbünde“, die einerseits alle historisch gewachsenen Gruppen (Gewerkschaften usw.) erzwangen und andererseits in Jugendverbänden (Hitlerjugend, BDM usw.) Wehrverbänden und einer umfassenden Führerideologie die Sehnsucht nach einer Leitfigur erfüllte und (diktatorisch, terroristisch) durchdrückte.

Die Nazis nutzten die politischen und sozialen Brüche in der Weimarer Republik, die bei der Bevölkerung eine Sehnsucht nach Ordnung und Einheit, nach Stärke wachsen ließen. Sie äußerte sich auch in pseudoreligiösen Rettungs- und Heilslehren, die die militanten Faschisten nutzten und in Allmachts- und Übermachtsphantasien, in Verschwörungstheorien ummodelten.

Der irrationale Führerkult ermöglichte eine totalitäre Verfassung, die scheinbar die sozialen und politischen Probleme zu lösen versprach. Heute können wir nachweisen, dass jedes totalitäre System krachend scheitern muss.

Der le Bonische Begriff der Massenpsychologie wird in der Sozialpsychologie (Soziologie) mit dem des kollektiven Verhaltens beschrieben. Unterschieden wird in der Massenpsychologie einerseits zwischen dem kriminellen Phänomen der destruktiven Gruppenerregung und andererseits der konstruktiven Bewegung der revolutionären Masse. Jacob Burkhardt beschreibt die Massenführer als „terrible simplifikateurs“. Karl Marx dagegen benennt die materielle Gewalt, die die Massen bei der Durchsetzung ihrer Interessen ergreift, um Emanzipation und Selbstbestimmung der Arbeiterklasse durchzusetzen. William McDougal beschreibt 1921 den Gruppengeist, der den Gewerkschaften zur Organisation der Lohnabhängigen hilft. Der gemeinschaftliche setzt eine gewisse Vorverbundenheit voraus, die eine „epidemische Ausbreitung“ möglich macht.




Grafik: niekverlaan, pixabay.com; Lizenz: [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Stereotype und Vorurteile sind Elemente der Massenwirkung. Joseph P. Overton spricht vom „Overtone-Window“. Er umschreibt damit eine bestimmte Anzahl von Aussagen und Meinungen, die konsensfähig sind. Aktuell wird in der US-amerikanischen Politikberatung das Overtone-Fenster genutzt, um wahlkämpfenden Politikern zu zeigen, wo sie sich mehrheitsfähig verorten können.

Das geschieht schnell mit der gezielten Nutzung von Algorithmen bei Facebook, Instagram oder Google. Dabei werden vier Faktorengruppen genutzt, um Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung zu nehmen:

1. Fakten und Logik,
2. moralische Apelle,
3. emotionale Ansprache und
4. gezieht eingesetzte Fehler und Desinformationen (Fake-News), die bei gleichzeitigem Gebrauch von Tatsachen schwer davon zu unterscheiden sind.

Die routinemäßigen Tabubrüche von rechten Strategen wie Steve Bannon oder Donald Trump, Söder oder Seehofer und die Brexitbefürworter nutzen die Faktoren, um das Overtone-Fenster in der Gesellschaft nach rechts zu verschieben. Modellgleich kann man diesen wirkmächtigen Prozess auch an der Pegida-Bewegung in Dresden nachweisen.

Freud hatte schon die emotionale Bindung der Massen zu einer Führerpersönlichkeit hervorgehoben, mittels derer der „Herdentrieb“ genutzt werde. C.G. Jung verwendet hier den Begriff des kollektiven Unbewussten. Dieses „Unbewusstsein“ einer kollektiven Gestimmtheit (gemeinsamer Denkinhalt) leite triebhaft eine latente Masse. Bei Staatsstreichen werde in der Regel eine passive Mehrheit von einer gewalttätigen Minderheit ‚vergewaltigt‘. (Hippolyte Taine, 1880 bei seiner Analyse der Jacobinerherrschaft). Taine entwickelte 1864 eine Milieutheorie sozialer und geistiger Phänomene. Hier funktioniert die Masse nicht im Handeln, sondern im Dulden eines Unrechtssystems, weil die vorherrschende (Minderheits-) Gruppe suggeriert, sie wäre im Besitz der Wahrheit. Und sie nutzen die nötigen Organisationsmittel, um ihre Vorstellungen durchzusetzen. Dazu gehören auch der Einsatz der „Gesindepolizei“, der Terror und die Manipulation der Medien. 

Über den Autor

Hasso Rosenthal ist Vorsitzender des OV Rheiderland der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Pressesprecher der Ostfriesischen Hochschultage der GEW und schreibt regelmäßig für das Magazin Auswege.

Kontakt:

HaRosenthal@t-online.de

Web: www.gew-rheiderland.homepage.t-online.de/gew-ov.htm

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
antwort.auswege@gmail.com